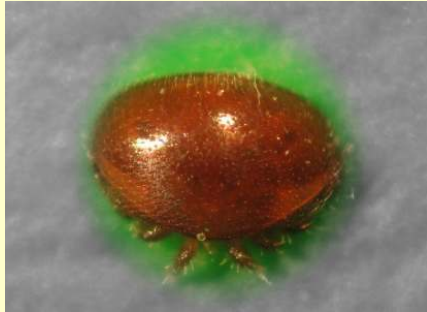


Varroa und kein Ende





Ein Parasit hält die Imkerei in Atem

- Seit 1977 ist die Varroamilbe in Deutschland
- Die Varroamilbe zwingt nach wie vor zu regelmäßiger Bekämpfung
- Für einige Behandlungsmittel sind mittlerweile Probleme mit Rückständen in den Bienenprodukten oder Resistenzen der Milben festzustellen
- Völkerverluste treten in den letzten Jahren verstärkt auf. In erster Linie sind diese auf eine nicht ausreichend wirksame Bekämpfung der Varroamilbe zurückzuführen.
- Fazit:

nach mehr als 30 Jahren Varroabekämpfung erscheinen die Probleme größer denn je!

Die derzeitige Situation in Deutschland (Stand März 2008):

- Seit Juli 2007 Meldungen von Völkerzusammenbrüchen
- Bis zur Einwinterung 2007 schon geschätzte Völkerverluste von ca. 10% bundesweit
- Prognostizierte Verluste in der Überwinterung ca. 25% bis 30%
- In Bayern erfasste Verluste (Telefonumfrage bei 138 Imkereien) von 25,1% (Stand April 2008), generell scheint der Süden Deutschlands etwas stärker betroffen zu sein als der Norden
- Eindeutiger Zusammenhang mit hohem Varroabefall
- Laboruntersuchungen am Fachzentrum Bienen auf Todesursache:
 - in fast allen Fällen Varroaschäden
 - gleichzeitig zeigen Laboruntersuchungen ein stark gehäuftes Vorkommen von dem Virus der Akuten Bienenparalyse (ABPV), welches in engem Zusammenhang mit der Varroamilbe steht

Erkenntnisse aus dem BundesBienenMonitoring

- Es gibt einen eindeutigen Zusammenhang zwischen der Varroabelastung und der Überwinterungsfähigkeit von Bienenvölkern (je mehr Varroa desto schlechtere Überwinterung)
- Höhere Varroabelastung führt auch zu höherer Virenbelastung
- Der Befall der Bienenvölker im Saisonverlauf wird in der Regel nicht ausreichend kontrolliert
- Zum Teil werden massive Fehler bei der Behandlung der Völker gegen die Varroamilbe gemacht
- Der Erfolg oder Misserfolg der Varroabehandlung wird teilweise nicht kontrolliert

Die „Tod“-Sünden der Varroabekämpfung

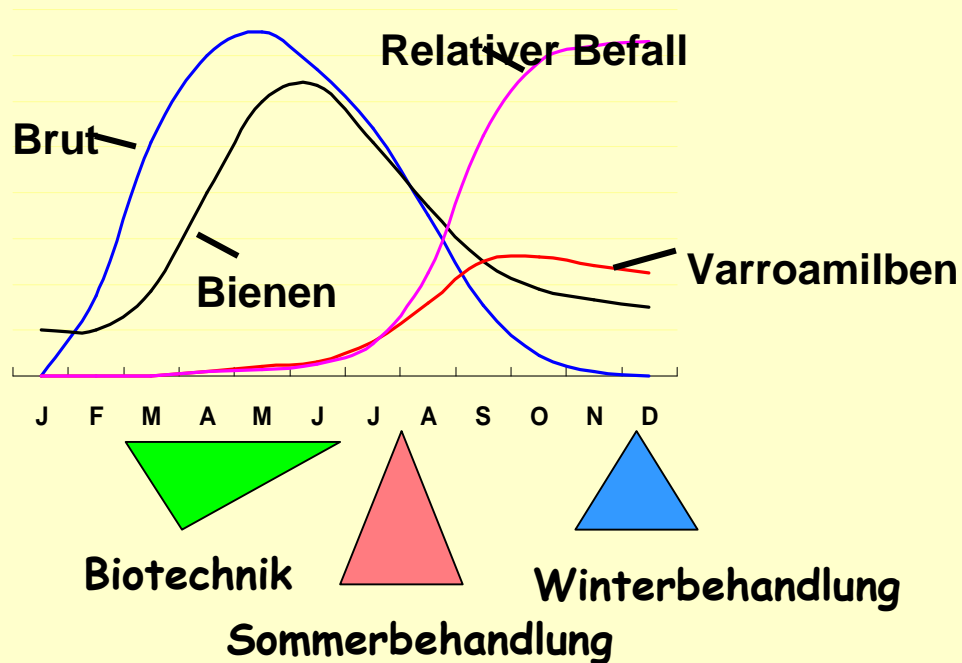
- Falsche Behandlungsmittel zur falschen Zeit
- Einzelne Keule statt integriertem Behandlungskonzept
- Fehlende Kontrolle des Behandlungserfolges
- Keine Koordination mit den imkerlichen Nachbarn über den Zeitpunkt der Bekämpfung, dadurch erhebliche Reinvasion

Die „Tod“-Sünden der Varroabekämpfung

- Falsche Behandlungsmittel zur falschen Zeit
 - ▶ Während der Trachtzeit **KEINE** Medikamente
 - ▶ **KEINE** Winterbehandlungsmittel (Perizin, Oxalsäure, Milchsäure) in brütende Völker
 - ▶ Sommerbehandlung **SO FRÜH WIE MÖGLICH** (Beginn möglichst 2. Julihälfte bzw. Anfang August)
 - ▶ Für Bayvarol sind im letzten Jahr weit verbreitete Resistenzen der Milben festgestellt worden, dadurch **UNSICHERER BEHANDLUNGSERFOLG**

Die „Tod“-Sünden der Varroabekämpfung

- Einzelne Keule statt integriertem Behandlungskonzept



Es müssen **ALLE**
Bekämpfungsmöglichkeiten
genutzt werden:

Biotechnik während der Trachtzeit
UND

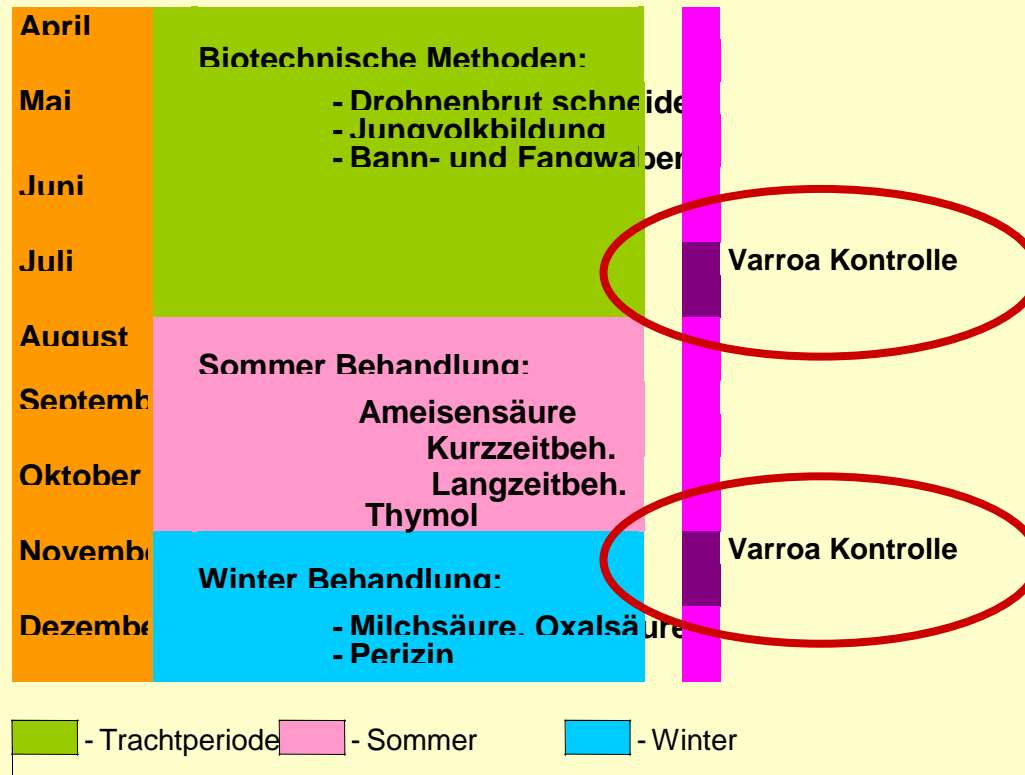
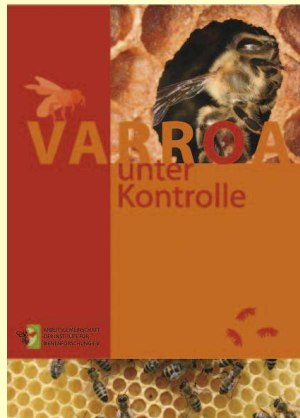
Sommerbehandlung unmittelbar
nach Trachtende

UND

Winterbehandlung der brutfreien
Völkern

Die „Tod“-Sünden der Varroabekämpfung

- Fehlende Kontrolle des Behandlungserfolges
 - **VOR** der Behandlung den Milbendruck erfassen und mit den, bei der Behandlung abgetöteten Milben vergleichen zur Abschätzung des Behandlungserfolges



Die „Tod“-Sünden der Varroabekämpfung

- Keine Koordination mit den imkerlichen Nachbarn über den Zeitpunkt der Bekämpfung, dadurch erhebliche Reinvasion
 - Milben werden durch **Verflug und Räuberei** zwischen Völkern ausgetauscht. In einer Woche können auf diesem Wege bis zu **2000 Milben** von einem unbehandelten in ein zuvor behandeltes Volk gelangen !!!